

Die Psycho-Physiognomik nach Carl Huter (9.10.1861 - 4.12.1912)

VON IRIS KLEENE

Carl Huter wurde am 9. Oktober 1861 in der Nähe von Hildesheim geboren. Nach dem Tod seines Vaters (1868) wuchs er auf dem Bauernhof seines Onkels auf. In der Schule fiel seine Begabung, sein Umfeld detailliert wahrzunehmen und kritisch zu hinterfragen, früh auf, der angestrebte Gymnasiumsbesuch musste jedoch den Wünschen seiner Pflegeeltern weichen. Durch seine Lehre als Porzellanmaler erlangte er die Fähigkeit, seine Entdeckungen über die charakteristischen Merkmale der Menschen darzustellen. In seinen Werken erzählt er, dass ihm schon früh, als ca. Fünfjährigem, die Verschiedenartigkeit der Menschen aufgefallen ist sowie der Zusammenhang zwischen äußeren und charakterlichen Ähnlichkeiten, die er bei den Menschen in seiner Umgebung beobachtete. Während seiner Fortentwicklung traf Huter auf Prof. Cyriax, bei dem er Naturwissenschaften lernte und erstmalig Kontakt zur Phrenologie und Physiognomie hatte. In der Folgezeit arbeitete er im künstlerischen Bereich, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen und ging nebenbei seinen Studien der Naturwissenschaften, Philosophie und Psychologie nach. Er beschäftigte sich mit verschiedenen religiösen und ethischen Richtungen. 1882 entwirft er ein erstes Schema der Naturelle zur Berechnung der Harmonie zwischen zwei oder mehr Menschen. Diese Naturellelehre basiert auf der Grundlage der Keimblattheorie. Sein um 1990 diagnostizierter Halskrebs kann von den aufgesuchten Spezialisten allenfalls verbessert, jedoch nicht geheilt werden. Nach dem Kontakt zu diversen Heilmethoden beginnt Huter, diese selbstständig zu studieren und auszuprobieren, woraus er ein eigenes Heilsystem entwickelt. Nach seiner Heirat mit Henny Pieper (1896) veröffentlicht er viele Schriften und trägt seine Forschungsergebnisse sowie seine darauf aufbauenden ethischen Grundlagen in vielen Städten vor. 1899 begründet er wissenschaftlich die Lehre vom Empfindungsvermögen der Materie, das er nun klar benennen und erklären kann.



EFFEKTIVE PRAXIS

Preusweg 68
52074 Aachen

Tel.: 0241 - 43 55 71 56
Mobil: 0170 - 19 087 05

www.ma-ku.info

service@ma-ku.info

MARION
KURSCHATKE

DIE EFFEKTIVE PRAXIS

1904 bis 1906 erscheint sein Hauptwerk, „Menschenkenntnis durch Körper-, Lebens- und Gesichtsausdruckskunde auf neuen wissenschaftlichen Grundlagen“ in fünf als Lehrbücher gegliederten Bänden. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt. Um ihn und seine Umfeld in Zusammenhang zu bringen, werden alle Bereiche, die ihn berühren, hinzugezogen. Um das zu erreichen, hat sich Huter sein Leben lang mit allem sehr ausgiebig und tiefgründig beschäftigt, das ihm begegnet ist, was die Vielfältigkeit der Themen, die er in seinen Werken behandelt, belegt: Religion, Politik, Anthropologie, Heilkunde, bildende Künste, Rechtswesen, Soziologie und andere waren neben der Naturwissenschaft Grundlage für seine Entwicklung der Menschenkenntnis, von der die Psycho-Physiognomik ein wesentlicher Teil ist.

Schon viele vor Carl Huter hatten sich sowohl mit der Form des menschlichen Körpers als auch mit den Ausdrucksweisen der Natur befasst. Das älteste erhaltene Werk über das Wesen des Menschen stammt aus dem 3. Jahrhundert vor Christus. Unter den alten Griechen gab es eine Reihe für unserer Kultur immer noch bedeutender Männer, die sich intensiv mit der Körperform des Menschen und seiner Natur beschäftigten (Pythagoras, Sokrates, Platon, Aristoteles . . .). Hippokrates von Kos (460-375 v. Chr.) gilt als der Erste, der die Auswirkungen von Krankheit auf die Gesichtszüge untersucht und benannt hat. Während der Renaissance wurde dieses Wissen u.a. von Bartholomäus Cocles, Johann Batista della Porta, Jacob Böhme weiter entwickelt. Auch große Künstler wie Michelangelo Boanarotti, Raphael Santi, Leonardo da Vinci beschäftigten sich intensiv mit der Physiognomik und brachten sie in ihre Werke ein. Nicht nur Baumgarten, Leibniz, Kant, Schopenhauer, Hardenberg und Schelling entwickelten die Physiognomik während der Aufklärung entscheidend weiter, viele weitere regten neue Forschungsgebiete bezüglich physiognomischer Merkmale an. Der schottische Chirurg Charles Bell (1774-1842), wie auch der französische Arzt Halle, fanden schließlich den Schlüssel zum wissenschaftlichen Beweis der Typenebene auf anatomisch-morphologischer Ebene. Josef Gall (1758 – 1828), Zeitgenosse Huters, begründete die Phrenologie und schuf damit die Basis für das Verständnis der Verbindung zwischen Gehirn und Körperform.



EFFEKTIVE PRAXIS

Preusweg 68
52074 Aachen

Tel.: 0241 - 43 55 71 56
Mobil: 0170 - 19 087 05

www.ma-ku.info

service@ma-ku.info

MARION
KURSCHATKE

DIE EFFEKTIVE PRAXIS

Huter fasste in seiner Psycho-Physiognomik zusammen, was diese und viele Weitere vor ihm erkannt und erforscht hatten. Ihm ist es zum einen zu verdanken, dass die Ergebnisse der Naturbeobachtungen in wissenschaftlichen Strukturen erfasst wurden und zum anderen war er es, der unter diesen wissenschaftlichen Voraussetzungen die Formen des Körpers mit den seelischen und geistigen Strukturen in Verbindung gebracht hat, so dass die Psycho-Physiognomik entstehen konnte.

Wichtigstes Merkmal der Psycho-Physiognomik ist die Wahrnehmung der Körperformen, über die Charakter- und Wesenszüge des Menschen erkannt werden können. Diese Körperformen entstehen durch die vom Gehirn gesendeten Informationen an einzelne Zellen und Zellverbindungen. Ursächlich für das Aussehen, sei es im Ganzen oder in einzelnen Körperteilen, sind die individuellen Gedanken und Gefühle des Menschen. In den äußeren Merkmalen spiegeln sich Charakter, Bedürfnisse, Begabungen, Talente, erworbene Fähigkeiten, Eigenarten, Denkstrukturen und individuelle Anlagen. Erst das Zusammenspiel aller äußerlichen Eigenarten machen das Individuum aus, als das jeder Mensch betrachtet werden muss. Dementsprechend ist das Wissen um die Psycho-Physiognomik ein unumgänglicher Baustein der Menschenkenntnis, der einen großen Beitrag zum Verständnis von sozialem Umfeld und zur Verständigung zwischen den Menschen leistet.

Neben der bewussten Selbsterkenntnis bietet die Psycho-Physiognomik jenen eine wichtige Grundlage, die in ihrem Tätigkeitsfeld auf die sensible Wahrnehmung ihres Gegenübers angewiesen sind, die Menschen beraten oder analysieren. Sei es in der Pädagogik, im Personalwesen, in der Medizin, in der Kriminalistik oder im Training sowie in der Kunst, der Schönheitspflege, der Körperberatung, sei es beruflich, in zwischenmenschlichen Beziehungen, in alltäglichen Situationen, die Psycho-Physiognomik, als Zusammenspiel zwischen Körper, Geist und Seele, zwischen Innen und Außen, zwischen Mensch und Umfeld verfolgt stets das Ziel, im Miteinander zu naturgegebenen Gesetzmäßigkeiten Verständnis, Reaktionspotenzial, ethisches Beurteilungsvermögen und Selbstrealisierung eines jeden Einzelnen zu respektieren und zu fördern.



EFFEKTIVE PRAXIS

Preusweg 68
52074 Aachen

Tel.: 0241 - 43 55 71 56
Mobil: 0170 - 19 087 05

www.ma-ku.info

service@ma-ku.info

MARION
KURSCHATKE

DIE EFFEKTIVE PRAXIS

Literatur:

WILMA CASTRIAN. *Lehrbuch der Psycho-Physiognomik. Antlitzdiagnose für die Praxis.* Heidelberg. 2001.

FRITZ AERNI. *Carl Huter (1861-1912). Leben und Werk des Begründers der Psychophysiognomik und Kalligraphie.* Zürich. 1986.

CARL HUTER. *Der Gebildete auf der Höhe. Gesundes Urteil, starke Nerven.* Fritz Aerni (Hrsg.). Zürich. 2010.

<http://www.carl-huter.ch>



EFFEKTIVE PRAXIS

Preusweg 68
52074 Aachen

Tel.: 0241 - 43 55 71 56
Mobil: 0170 - 19 087 05

www.ma-ku.info

service@ma-ku.info

MARION
KURSCHATKE

DIE EFFEKTIVE PRAXIS